

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 25 (1947)

Heft: 4

Nachruf: Dr. Eugen Hafter †

Autor: F.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Eugen Hafter †

In den Abgeordneten-Tagungen der Stiftung „Für das Alter“ fiel je und je eine Persönlichkeit auf, gezeichnet durch ehrwürdiges Alter und ein durchgeistigtes Antlitz, mit milde blickenden Augen. In seinem 84. Lebensjahr ist Dr. phil. Eugen Hafter, am 10. März 1947, in Glarus von Gott in die Ewigkeit gerufen worden. Der unerwartete Heimgang dieses edlen Menschen hat die schweizerische Stiftung „Für das Alter“ in Trauer versetzt. Insbesondere das Kantonalkomitee Glarus verlor in dem Heimgegangenen seinen Gründer und den nimmermüden Förderer seiner Sache.

Von Anfang an hat Dr. Eugen Hafter, als Vizepräsident des Kantonalkomitees, bis zu seinem Hinschiede mit ganzem Einsatz, mit ganzer Liebe, mit grosser Sachkenntnis sich bemüht, den Greisen und Greisinnen den Lebensabend sorgenfreier zu gestalten. Er wusste, dass die Stiftung nur einen vorläufigen Auftrag erfüllen konnte, und er hätte sich wohl sehr gefreut, den Tag erleben zu dürfen, da durch gesetzliche Verankerung dem Alter ein wesentlicher Teil der Last abgenommen worden ist. Die Liebe, die er diesem Zweige der Gemeinnützigkeit schenkte, war gekennzeichnet durch die Tatsache, dass der Vielbeschäftigte immer wieder Zeit dafür fand. Mit welch warmem Einfühlungsvermögen in die oft schweren Führungen mancher alten Leute suchte er eine Lösung zu finden! Nicht von ungefähr war er ein steter Befürworter der Alterspflege, um in die Fürsorge eine persönliche Note zu bringen.

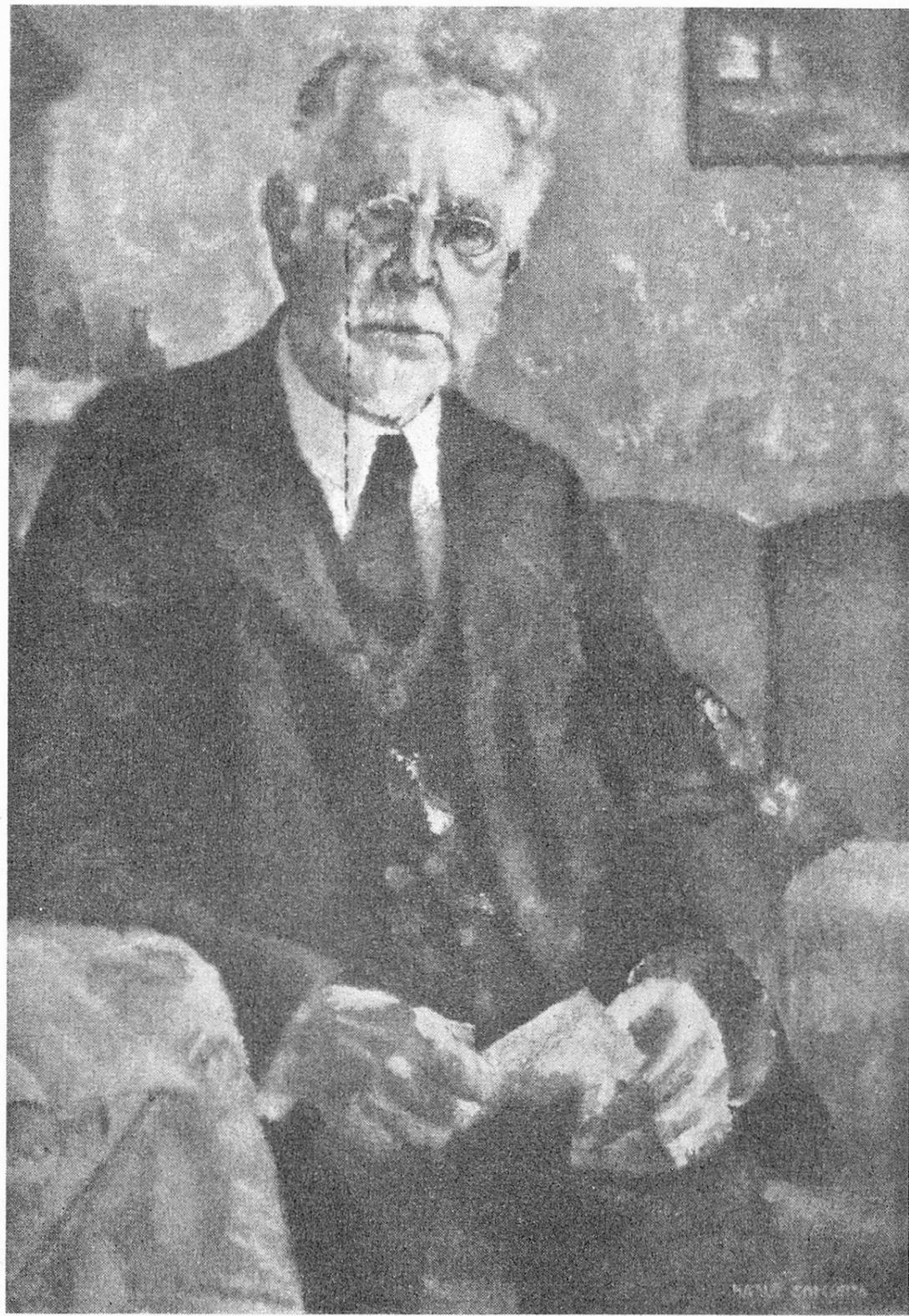
Seit 1892 war Dr. Eugen Hafter Mitglied der Gemeinnützigen Gesellschaft und von 1910 bis 1944 präsidierte er die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Glarus. Eine Unsumme von Arbeit durfte er dank seiner Gesundheit, seiner Bildung, seiner Herzensgüte leisten. Es gibt wohl wenige Gebiete der freiwilligen Wohltätigkeit, die nicht

irgendwie mit seinem Namen verbunden sind. Während 25 Jahren war er Präsident der Bildungskommission der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft.

Der aufrichtige Dank für alle geleistete gemeinnützige Arbeit ist zugleich Ausdruck der Ehrerbietung, weil Dr. Eugen Hafter all dies, wohl manchmal um die Zeit ringend, neben seinem Hauptamte getan hat. Im Jahre 1890 wurde der Heimgegangene als Altphilologe an die Höhere Stadtschule zu Glarus gewählt. Bereits 1892 wurde ihm das Prorektorat anvertraut und 1894 wurde er zum Rektor erkürt. Seine Lebensaufgabe fand er vollends in der Wahl zum kantonalen Schulinspektor. Was Schulinspektor Hafter für die glarnerischen Schulen gewesen ist, von 1899—1933, das kann hier nicht gezeichnet werden. Das Andenken an den Verstorbenen, dessen wohlgelungenes Bild heute auf Beschluss des Regierungsrates alle Schulzimmer im Kanton schmückt, wird im Glarnerland lebendig bleiben.

Eugen Hafter wurde seinen Eltern Adam Hafter, Landwirtschaftslehrer und später Regierungsrat in Zürich, und Elise Spörri, am 18. Mai 1863 in Kreuzlingen geboren. Die Jugendjahre in Muri und Zürich verlebend, wohin der Vater nacheinander berufen worden war, trat der Knabe 1876 ins Literargymnasium in Zürich ein, um nach bestandenem Maturitätsexamen in Zürich, Berlin, Paris und Genf Altphilologie zu studieren. In einem Nachruf ist zu lesen: „Schon die 1887 erschienene philologische Doktordissertation „Die Erbtochter nach attischem Recht“ zeigt drei Komponenten im Wesen Dr. Hafters auf, die sich durch das ganze Leben hindurch immer wieder bis ins hohe Alter geltend machen sollten: die historische, die philologische und die juristische.“ Dieses Rüstzeug erklärt seine reichen Fähigkeiten.

Das Geheimnis seines Wesens jedoch lag in seinem schlichten Glauben an Jesu Christus, dem Heil der Welt. Zeichenhaft stellte sich der feine Humanist dem Kirchen-



Nach Gemälde von H. Comiotto

Schulinspektor Dr. Eugen Hafter
Vizepräsident des Glarner Kantonalkomitees 1918—1947

rat von Glarus als Mitglied und Präsident zur Verfügung. Im Glauben gründete die Wurzel seiner Liebe zum Nächsten, von hieher wusste er sich den bedrängten Alten verpflichtet.

F. S.

Ein Brienz feiert das zurückgelegte hundertste Lebensjahr

Ende August legte Christian Abegglen-Huggler in Brienz sein hundertstes Lebensjahr zurück. Bei Vater Abegglen dürfte es sich wohl um den ältesten Berner Oberländer und Veteranen der Grenzbesetzung von 1870/71 handeln.

Es bot sich uns Gelegenheit, den Jubilaren kurz vor seinem Geburtstag in seiner alten, einfachen Wohnung an der Behämsgasse in Brienz aufzusuchen. Er schien einen guten Tag zu haben, denn schon von weitem wurden wir auf sein Jodeln aufmerksam. Wir waren überrascht, als wir den hochbetagten Mann in seinem Lehnstuhl sitzend und in einem Heftli blätternd, in noch so guter körperlicher und geistiger Verfassung antrafen. Freilich mit seinem Gehör geht es nicht mehr nach Wunsch. Bis vor kurzem machte er noch regelmässige Spaziergänge. Anfangs August hatte Vater Abegglen, der bei seinem ältesten Sohne wohnt, noch den Besuch eines Sohnes aus Amerika, der mit dem Flugzeug über das grosse Wasser herreiste.

Das Licht der Welt erblickte Christian Abegglen am 26. August 1847 in Iseltwald am Brienzersee, woselbst er auch seine Jugendjahre zubrachte. Später zog es ihn nach Brienz hinüber. Seinen Lebensunterhalt bestritt er daselbst als Kleinschreiner. Als selbständiger Meister verfertigte er in seiner Werkstatt allerlei zierliche Holzkassetten und dergleichen Gegenstände, für welche der gewandte Handwerker in Händler- und Grossistenkreisen gute Abnehmer fand. Seiner anno 1875 geschlossenen Ehe mit Fr. Huggler